

**Bewerbung für Platz 2 auf der Bezirksliste sowie
Platz 2 auf der Wahlkreisliste Fuhlsbüttel/Alsterdorf/Ohlsdorf/Groß Borstel**

Michael Werner-Boelz

Liebe Freundinnen und Freunde,

wir leben in paradoxen Zeiten. Ohne die soziale Not bei Teilen der Bevölkerung verharmlosen zu wollen, belegen sowohl die Arbeitsmarktdaten als auch die sprudelnden Steuereinnahmen, dass es diesem Land, und damit einem Großteil seiner Bevölkerung, wohl noch nie so gut wie heute ging. Und doch herrschen Verunsicherung, Angst und Aggression vor. Rechtspopulistische Parteien erzielen einen Wahlerfolg nach dem anderen, ziehen mit zweistelligen Ergebnissen in die Landtage und könnten in Ostdeutschland sogar stärkste Kraft werden. Der politische Diskurs verschiebt sich nach Rechts mit allen damit verbundenen Folgen. Das etablierte Parteiengefüge gerät zunehmend unter Druck, traditionelle Wähler*innenbindungen lösen sich auf.

Was wir hier in Deutschland gerade erleben ist aber leider wenig überraschend. In fast allen parlamentarischen Demokratien der westlichen Welt geraten etablierte konservative und sozialdemokratische Parteien in Bedrängnis. Und in Amerika ist ein Rassist Präsident, wie es der frühere neokonservative Vordenker Francis Fukuyama in der Welt v. 22. September 2018 formulierte. Das Erstarken ultra-rechter Kräfte erleben wir in fast allen europäischen Ländern: Österreich, Italien, Frankreich, uvm. Auch in Deutschland belegen viele Untersuchungen aus den vergangenen Jahrzehnten einen immer vorhandenen Bodensatz an rassistischen, antisemitischen, homophoben Vorurteilen bei einem nicht unerheblichen Teil der Bevölkerung. Im letzten Band der Langzeitstudie „Deutsche Zustände“ führt das Bielefelder Forschungsteam um Wilhelm Heitmeyer aus: „Im Jahr 2011 sind fast 37 Prozent der Befragten der Auffassung, bestimmte soziale Gruppen seien nützlicher als andere, und fast dreißig Prozent finden, dass eine Gesellschaft sich Menschen, die wenig nützlich sind, nicht leisten kann.“ (Deutsche Zustände, Folge 10, Hrsg. Wilhelm Heitmeyer, S. 21, Berlin, 2012). Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit war und ist leider weit verbreitet.

Ganz offensichtlich findet in der westlichen Welt das nicht statt, was Ralf Dahrendorf bereits Ende der neunziger Jahre eingefordert hat, nämlich dass es gelingen müsse, die kapitalistische Ökonomie, soziale Integration und Demokratie im Zeitalter der Globalisierung in Einklang zu bringen. Wenn aber soziale Integration bei einem Teil der Bevölkerung nicht mehr gelingt und Demokratie in Verruf gerät, dann ist es höchste Zeit, für eine freie und solidarische Gesellschaft zu streiten.

Warum diese lange Vorrede für eine Bewerbung für die Bezirkswahl, einer Kommunalwahl? Politik und gesellschaftliches Zusammenleben sind immer auch konkret. Und nirgends werden so konkret die unmittelbaren Lebensverhältnisse der Menschen gestaltet wie auf kommunaler Ebene. Sei es durch die Gestaltung eines B-Plans, der Verkehrsplanung oder eben durch die Initiierung sozialer Projekte, deren wesentliches Ziel es ist, den sozialen Zusammenhalt im Quartier zu organisieren und zu gewährleisten, dass jede*r seinen Platz in der Gesellschaft findet. Hier vor Ort geht es darum, durch verantwortliches Handeln dem Auseinanderdriften der Gesellschaft entgegenzuwirken. Wohl noch nie seit 1945 war die aktive politische Teilhabe so wichtig wie heute. Es lohnt sich, für eine offene, demokratisch-pluralistische Gesellschaft zu streiten. Damit das Wesen der Freiheit gelebt werden kann: Ohne Zwang zwischen unterschiedlichen Möglichkeiten auswählen und entscheiden zu können. Dazu möchte ich meinen Beitrag leisten, dazu bitte ich um Eure Unterstützung und dazu brauchen wir Euer aller Engagement. b.w.



Zur Person:

Michael Werner-Boelz, 52 Jahre, verheiratet, ein Sohn. Aufgewachsen in der konservativ-klerikalen bayerischen Provinz Illertissen. Ausbildung als Verwaltungsfachangestellter in der dortigen Stadtverwaltung mit anschließender mehrjähriger Tätigkeit in diesem Beruf u.a. als städtischer Buchhalter. 1989 Studium der Soziologie und Sozialökonomie an der HWP (heute Fachbereich Sozialökonomie der UHH) als Stipendiat der Hans-Böckler-Stiftung.

1996 über das Bündnis „Groß Borstel gegen Rechts“ erste Kontakte zu den Grünen im Bezirk Nord. Mitarbeit als zugewählter Bürger im Kulturausschuss; seit 1997 Mitglied der Grünen Hamburg-Nord (damals noch GAL Nord); 1997 Mitglied im Kreisvorstand; 1998 Kreisvorstandssprecher der GAL Nord; ab 2001 Geschäftsführer der GAL Nord; seit 2008 Bezirksabgeordneter; seit 2008 Referent der Grünen Bürgerschaftsfraktion für die Ressorts Kultur, Wissenschaft und aktuell Verkehr; seit 2010 Vorsitzender der Grünen Bezirksfraktion Hamburg-Nord.

Stadtentwicklungspolitischer Sprecher der Fraktion, haushaltspolitischer Sprecher, Sprecher im Hauptausschuss sowie für Kultur und Sport.

Seit 1986 Mitglied bei ver.di (früher ÖTV), seit 2012 Mitglied im Kommunalverein Groß Borstel, seit 2017 Mitglied von „Münchens großer Liebe“, dem Turn- und Sportverein München von 1860 e.V.

GRÜNE Bezirkspolitik für Hamburg-Nord—was haben wir erreicht, was wollen wir noch bewegen:

Wir haben viel bewegt auf bezirklicher Ebene. Wir haben zahlreiche Debatten, auch landesweit, initiiert, wie z.B. zur **Lärm- und Luftbelastung an unseren Straßen**. Wir führen seit langem einen Kampf um die **Rückeroberung des öffentlichen Raums** wie beispielgebend mit dem Projekt „Eppendorfer Strand“ oder aktuell mit der geplanten Umgestaltung der Eppendorfer Landstraße.

Auf unsere Initiative hin wurden die ersten **Fußverkehrsstrategien** für Alsterdorf und Hoheluft-Ost entwickelt, die beispielgebend für ganz Hamburg sind. Wir haben auf zahlreichen Straßen im Bezirk dafür gesorgt, dass die **Radverkehrsinfrastruktur** endlich besser wird. Der Leinpfad ist auf unsere Initiative hin zur Fahrradstraße umgebaut worden. Bebelallee, Fuhlsbüttler Straße, Alsterkrugchaussee, Maria-Louisen-Straße, Maienweg und viele andere Straßen im Bezirk haben endlich Radfahrstreifen oder Schutzstreifen erhalten.

Seit Jahren unterstützen wir die **Kulturszene im Bezirk**. Die Ansiedlung der Theatermeile am Wiesendamm ist ein urgrüner Erfolg. Über Jahre hatten wir uns für die Realisierung der WIESE, dem Zentrum für die freie Tanz- und Theaterszene, am Wiesendamm stark gemacht. Entscheidend für die Realisierung war der Umstand, dass auf unsere Initiative hin der Bezirk der Genossenschaft beigetreten ist und so das klare politische Signal auch gegenüber der Kulturbehörde gesetzt werden konnte, dass wir diesen Kulturort in unserem Bezirk haben wollen. In unmittelbarer Nachbarschaft siedeln sich nun das Junge Schauspielhaus und die Theaterakademie der Hochschule für Musik und Theater an. So wird aus der Vision Realität: Die Theatermeile am Wiesendamm!

Auch die **Sportinfrastruktur** wurde durch unser Engagement nachhaltig gestärkt. Wir waren u.a. Taktgeber für die Finanzierung des Kunstrasenplatzes des SC Victoria ebenso wie für das „Sportzentrum Hoheluft“ des ETV am Lokstedter Steindamm. Wir haben die Initiative ergriffen, den Sportvereinen schnell durch ein unkompliziertes Antragsverfahren Mittel für Sportangebote für Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen. Rund 200.000 Euro aus bezirklichen Mitteln wurden so für **integrative Sportangebote** verwendet.

Das alles konnten wir nur dank einer starken Fraktion und vieler engagierter zugewählter Bürger*innen erreichen. Um erfolgreich Politik zu betreiben, ist es extrem wichtig, ein **fachlich versiertes, gut funktionierendes Team** zu sein. Die GRÜNE Fraktion Hamburg-Nord ist dies und wird dies auch in der kommenden Legislatur sein.

Diese erfolgreiche Politik der vergangenen Jahre wollen wir mit einer starken neuen Fraktion fortsetzen. Wir wollen **bezahlbaren Wohnraum** schaffen. Dafür wollen wir auch mehr geförderten Wohnraum errichten, als durch den Drittel-Mix abgesichert ist. Wir wollen die Instrumente wie sie unter anderem das Baugesetzbuch vorsieht nutzen, um Investoren dazu zu bringen, ihrer sozialen Verantwortung gerecht zu werden (Vorkaufssatzung, Baugebot, Erbbaurecht, etc.). Bei aller Notwendigkeit zu mehr, vor allem bezahlbarem Wohnraum, wollen wir aber auch **Hamburgs Grün erhalten** und wo immer es möglich ist aufwerten und ausweiten.

Wir wollen den **Fußverkehr stärken**, die **Aufenthaltsqualität verbessern** und **barrierefreie Wegeverbindungen** in den Quartieren sicherstellen. Und den **Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur** werden wir weiter vorantreiben. Auch für eine Verbesserung der ÖPNV-Angebote werden wir uns einsetzen, auch wenn wir hier nur begrenzte Handlungskompetenzen haben.

Wir setzen uns ein für eine **vielfältige Gesellschaft**, in der alle nach ihren Vorstellungen glücklich werden können—ohne die Rechte anderer einzuschränken. Wir wollen die **Beteiligungsmöglichkeiten** insbesondere von Jugendlichen und von Menschen mit Beeinträchtigungen stärken und den sozialen Zusammenhalt in den Quartieren sichern.

Auf dem Jahresempfang 2017 der Bezirksfraktion habe ich meine Rede mit Hannah Arendts „Der Sinn von Politik ist Freiheit“ beendet. Ich möchte, dass alle ohne Angst und Furcht diese Freiheit in einem solidarischen Miteinander in unserem Land leben können. Oder um es mit dem Willy aus dem gleichnamigen Lied von Konstantin Wecker zu sagen: „Freiheit, Wecker, **Freiheit** **hoßt koa** **Angst haben, vor nix und neamands!**“

Für solch eine freie und solidarische Gesellschaft möchte ich mich gerne mit Eurer Unterstützung auch in der kommenden Legislaturperiode in der Bezirksversammlung Hamburg-Nord stark machen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Ihr mir dazu erneut die Chance geben würdet.

Herzlichst
Euer mwb